



Der Mathematischen und Philosophischen
Erquickstunden

V. Theil.

Von der Music oder Tonkündigung.

Die I. Frage.

Wie das Sehen und das Hören zu vergleichen?

Der tieffsinnige Pythagoras hat beständig ausgesagt: Er sehe nicht allein den Himmel / sondern er höre auch eine liebliche Zusammensetzung der herumwallenden Sterne / bedeutend vielleicht dadurch den ordentlichen Lauff und Zusammensetzung der überirdischen Wirkungen auf Erden / oder die Vereinbarung der 7. Planeten mit den 7. Stimmen: oder auch / daß das Sehen mit dem Gehör eine genaue Verwandtschaft habe / wann man sich in dergleichen hohen Nachsinnen beharrlich vertieffet.

Das Gesicht rundiret die Sehstralen / gleich wie das Gehör die Stimmstralen / beederseits einen Cirkel nachahmend / und streichen diese von dem Klangbaren / wie jene von dem erleuchten Gegenstande. Gleich wie nun das Licht unterschiedliche Farben zu Gesichte bringet: also treibet die Tönung unterschiedliche Stimmen zu dem Gehör / daß / wann es möglich wäre / den durch das Getön bewegten Luft zu sehen / würde solcher nothwendig in unterschiedenen Farben bestehen müssen: wie aber die Sehstralen für sich unsichtbar / also können auch die Stimmstralen nicht gesehen / durch Linien aber etlicher massen gebildet und verstanden werden.

Ein Blinder kan eine Glocken so wenig sehen / als ein Tauber derselben Tönung hören kan. Wie auch durch eine Mittelhinderung die Sehstralen unterbrochen / oder durch hellen Gegenstand wieder rucklehrig werden / wie in der Sehkunst erwiesen worden: Also kan auch das Gehör / durch

yy

eine